

US-Verteidigungsministerium veröffentlichte gestern dieses Foto

Bin Laden, wie ihn keiner kannte: ein alternder Toppterrorist mit Decke um die Schultern vor dem Fernseher, in dem US-Präsident Barack Obama zu sehen ist. Die Navy Seals nahmen bei ihrem Einsatz Videos, CDs, und Festplatten aus dem Haus mit

Das soll Bin Laden beim Fernsehen in seinem Versteck sein

Seine junge Witwe verriet im Verhör, wie der meistgesuchte Terrorist der Welt starb

Von MICHAEL REMKE

Osama bin Laden lebte in seinem Anwesen im pakistanischen Abbottabad wie ein Gefangener. Der 54-jährige Terrorpate hat sein Anwesen fünf Jahre lang bis zu seiner Erschießung durch US-Spezialkräfte nie verlassen, das erzählte seine jüngste Witwe in Verhören durch pakistanische Ermittler. Bin Laden bekam selten Besuch und ging, umgeben von sechs Meter hohen Mauern, nur einmal am Tag raus zum Hofgang.

Überraschend ärmlich waren offenbar seine persönlichen Lebensumstände: Gestern Abend veröffentlichte das US-Verteidigungsministerium ein Video, das Bin Laden mit grauem Haar und Bart beim Fernsehen in seinem Versteck zeigt. Gebeugt sitzt der Top-Terrorist mit einer Decke über den Schultern und einer Strickkappe auf dem Kopf vor dem alten TV-Gerät. Mit der Fernbedienung springt er von Kanal zu Kanal, bis er bei einem Sender verharrt, der einen Videoclip von ihm zeigt.

Ganz anders präsentierte sich Bin Laden in einem Video, das die US-Soldaten ebenfalls in seiner Villa sicherstellten. In der bis dahin unbekanntesten Videobotschaft an die USA wettete Bin Laden gegen den Kapitalismus. Für das Video soll sich der Terrorist nach Ermittlerangaben die Haare und den Bart schwarz gefärbt haben. Außerdem wirkt er bei der Aufnahme geschminkt.

Der Al-Qaida-Chef war nach Angaben eines Vertreters des US-Geheimdienstes bis zu seinem Tod „aktiv“ und hat dem Terrornetzwerk aus seinem Versteck in Abbottabad „strategische, operationelle und taktische Anweisungen“ erteilt.

In seinem Anwesen in Pakistan lebte Bin Laden mit drei Ehefrauen. Die 29-jährige Amal Ahmed al-Sadah berichtete in den Verhören, dass sie bis zur Erstürmung des Hauses

durch US-Spezialkräfte mit Bin Laden in einem Bett lag und bereits eingeschlafen war. Sie seien durch Schüssen geweckt worden. Ihr Mann habe noch versucht, zu einem Kalaschnikow-Gewehr zu greifen. Sollte der Bericht der Witwe zutreffen, hätten die US-Soldaten Bin Laden erschossen, um sich selbst zu schützen.

Nach dem Abzug der Amerikaner fand das pakistanische Militär 17 gefesselte Personen auf dem Gelände vor und **Bin Laden griff zur Kalaschnikow** nahm sie fest – darunter drei Ehefrauen, zwei Söhne, eine Tochter und vier Enkelkinder Bin Ladens.

Al-Sadah (seit 2000 mit Bin Laden verheiratet), die von einem Soldaten in die Wade geschossen worden war, schilderte bei ihrem Verhör in einem Militärkrankenhaus die Stationen der jahrelangen Flucht Bin Ladens vor den

Amerikanern. Demnach zog sich der Terrorchef nach der US-Invasion in Afghanistan 2001 aus dem Höhlensystem Tora-Bora im Osten in die bergige Grenzregion zu Pakistan zurück. 2003 seien er und seine Familie in das pakistanische Dorf Chak Shah Mohammad „umgezogen“. Zwei Jahre später wurde schließlich das Haus im 40 Kilometer entfernten Abbottabad zum neuen und letzten Zufluchtsort.

Gerüchte, ihr Mann sei schwer nierenkrank gewesen, wies sie im Verhör als falsch zurück. Zwar habe Bin Laden sich 2001 noch in Afghanistan operieren lassen. Danach sei er gut genesen und habe Melonen als Hausmittel und nur wenige Medikamente eingenommen, berichtet Spiegel Online aus Ermittlerkreisen. Ihre ebenfalls von der Außenwelt abgeschrittenen Kinder unterrichtete die Mutter offenbar selbst. Laut dem britischen „Guardian“ fanden die Behörden in einem Zimmer eine Tafel, Kreide, Bücher und Hefte.



Ein Passbild von Bin Ladens vierter und jüngster Ehefrau Amal al-Sadah



Ein weiteres Bin-Laden-Foto aus den Videos, die die US-Regierung gestern veröffentlichte



Pakistanische Polizisten riegeln den Zugang zu dem von hohen Mauern umringten Haus ab, in dem Navy Seals Bin Laden am vergangenen Sonntag erschossen

BILD-Reporterin bei den Nachbarn von Bin Laden in Abbottabad

Muhammed Saeed war ein direkter Nachbar des Bin-Laden-Anwesens. Er glaubt, alles sei eine große Lüge: „Wir leben hier seit sechs Jahren. Die Einzigen, die wir je in dem Haus gesehen haben, waren zwei Männer und zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen. Sie gingen nicht in die Moschee und nicht zur Schule. Ich kann nicht glauben, dass Osama hier jemals gelebt hat.“

BILD-am-SONNTAG-Reporterin Alixandra Fazzina, 37, machte sich auf den Weg ins pakistanische Abbottabad, wo der Terrorfürst von US-Spezialkräften getötet wurde. Sie sammelte Eindrücke in einer verängstigten Stadt, die den Tod Bin Ladens leugnet.

Zwischen abgehangenen, geschlachteten Kühen steht Mehmod Gul, 42, in seinem Fleischladen und kratzt sich ratlos am Hinterkopf: „Was die Amerikaner getan haben, ist gegen jedes Gesetz. Wir sind so eine friedliche Stadt und jetzt das. Vielleicht werden sie sich rächen. Was soll nur aus meinem Geschäft werden?“

Der Hunger auf Nachrichten ist dieser Tage groß, auch bei diesem Zeitungsleser am „Alten Basar“ von Abbottabad. „Wir versuchen, uns unseren Reim auf diese Sache zu machen“, sagt der Mann. Wie viele andere in dem ruhigen Bergstädtchen will er nicht so recht glauben, dass Osama bin Laden sein Nachbar gewesen sein soll. Obwohl alle Zeitungen darüber berichten.



Unsere Reporterin Alixandra Fazzina im Interview

Hat Obama die Wahl jetzt schon gewonnen, Lord Weidenfeld?

1. Lord Weidenfeld, amerikanische Navy Seals haben den Terrorpate Osama bin Laden getötet. Hat die Kommandoaktion die Welt sicherer gemacht oder droht neuer Terror?

Die Welt ist mit dem gewaltsamen Tod von Bin Laden zumindest vorübergehend sicherer geworden. Denn der lange Arm der USA hat allen Terroristen bewiesen, dass der Westen ihre schändlichen Taten weder vergisst noch ungesühnt lässt. Al-Qaida ist vorerst eingeschüchtert und geschwächt, auch wenn Bin Laden am Ende wohl mehr Symbolfigur als Entscheider für das Terrornetzwerk war. Jetzt wird die al-Qaida ihn zum Märtyrer hochstilisieren – und Selbstmordattentäter könnten schon bald in seinem Namen gegen den Terror, warum sollte Obama also nicht dabei sein? Seine Chance auf eine Wiederwahl hat er durch die

zweigt und die wichtigsten Unterstützer sitzen in Saudi Arabien, Syrien und im Iran immer noch an der Macht.

2. US-Präsident Obama hat die Aktion gegen Bin Laden persönlich angeordnet und live im Weiben Haus verfolgt. Sollte ein demokratischer Staatschef Augenzeuge eines solchen Einsatzes sein? Und hat Obama die Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr jetzt schon gewonnen?

Barack Obama hat alles richtig gemacht. Denn nach der Verfassung der Vereinigten Staaten ist der Präsident auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Die Tötung Bin Ladens war eine Kampfhandlung im asymmetrischen Krieg gegen den Terror, warum sollte Obama also nicht dabei sein? Seine Chance auf eine Wiederwahl hat er durch die



US-Präsident Barack Obama (49) bei seinem Truppenbesuch in Fort Campbell

gelungene Aktion enorm gesteigert. Denn allen Kritikern, die ihn immer als zu weich gegenüber Terroristen bezichtigt haben, hat er damit gezeigt: Ich bin nicht nur ein begnadeter Rhetoriker, sondern auch ein konsequenter Feldherr.

3. Bundeskanzlerin Angela Merkel wird kritisiert, weil sie Freude über die Tötung Bin Ladens geäußert hat. Eine Mehrheit der Deutschen hätte Bin Laden lieber vor Gericht gestellt. Was sagen Sie zu der Debatte?


Die Bundeskanzlerin zeigt hier Gefühle – und gibt zugleich dem Partner USA wichtige moralische Unterstützung. Ich kann Frau Merkels Mut und ihren Sinn für Gerechtigkeit nur begrüßen. Ein Prozess gegen Osama wäre natürlich die beste Lösung gewesen. Eine Demokratie kann so Stärke und Rechtsstaatlichkeit zugleich beweisen – wie etwa der Staat Israel gegen den NS-Verbrecher Adolf Eichmann vor 50 Jahren. Aber mit einem langwierigen Verfahren hätten sich die Amerikaner höchst angreifbar gemacht und jeder US-Bürger wäre weltweit zur möglichen Geisel geworden.

Syrische Armee stürmt Küstenstadt

Damaskus – Nach neuen Protesten gegen Präsident Bashar al-Assad haben syrische Truppen gestern die Küstenstadt Baniyas besetzt. Dabei sind Menschenrechtsaktivisten zufolge drei Frauen erschossen worden, die demonstriert hatten. Fünf weitere Regimegegner wurden verletzt. Panzer und Soldaten gingen in der Stadt in Stellung, Marineschiffe näherten sich von See. Strom- und Telefonleitungen wurden gekappt. „Baniyas ist von allen Seiten umstellt, niemand kann hinaus“, sagte ein Bewohner der Stadt. Es habe sich eine Atmosphäre der Angst und Besorgnis breitgemacht. Die Militäraktionen dienen offenbar der Absicherung von Polizei- und Geheimdienstoperationen zur Verhaftung von Regimegegnern sowie zur Unterdrückung von neuen Protesten. Derweil veröffentlichte die Oppositionsbewegung erstmals einen Forderungskatalog an das Assad-Regime.



HINA KHELUJ, AFP, AP, REUTERS, GEO TV, DAPD, THE NEW YORK TIMES/LAIF, ALEXANDRA FAZZINA/ANOR



MODE, QUALITÄT UND FAIRE PREISE

Mit Geld-zurück-Garantie: sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. Dazu bekommen Sie eine Flasche Champagner gratis.

Und die Zufriedenheitsgarantie: falls Sie mit Ihrer neuen Brille nicht zufrieden sind, Umtausch oder Geld zurück.

Brille: Fielmann.

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigen Fielmann-Preis. Mehr als 600x in Europa. Fielmann gibt es auch in Ihrer Nähe. www.fielmann.com